

Lebendigkeit in der Erzählung, die Kunst in der Verbindung der einzelnen Sagen, der eigenthümliche Versbau geben den Metamorphosen einen eigenen Reiz und haben sie zu einem beliebten Fabelbuche gemacht. Sie sind der erste Roman unter den Römern, der von seinem Erscheinen an viel gelesen und später als eine Quelle zur Kenntniz der Mythologie betrachtet wurde. Daß Ovid bei seiner Verweisung nach Tomi die Handschrift des noch unvollendeten Gedichts verbrannt, dort aber nach Abschriften es wiederhergestellt habe, erzählt er selbst (*Trist.* 1, 7, 13 ff.). Die Alten haben weniger günstig über das Werk geurtheilt z. B. Quintilian (4, 1, 77, 10, 1, 88.), der ihn lascivus, äppig und fändelnd nennt, aber dies doch entschuldiget. — 7) *Tristium libri V*, Klagebriefe über sein Unglück, von denen das erste Buch die Gefahren der Reise in glänzender Weise schildert, das zweite, ein Schreiben an Augustus, die Unschuld des Dichters darzulegen sich bemüht und die Bitte um einen andern Aufenthaltsort enthält, die drei übrigen Klagen über das traurige Leben in Tomi, Aufforderungen an Freunde, ihm zu helfen, Vorwürfe gegen Mitreue geben. Die 7 Briefe an seine Frau (1, 6, 3, 3, 4, 3, 5, 2, 5, 11, 14.) sind besonders schön. — Ganz gleichen Inhalt wie die *Tristia* haben 8) *Epistularum ex Ponto libri IV*, nur mit dem Unterschiede, daß diese den Namen des Freundes, dem sie geschickt worden, an der Spitze tragen, wodurch Ton und Behandlung der Briefform strenger bedingt war. Das Bedürfniz zu dichten rief dieses Werk hervor, auf das die traurige Stimmung und die Umgebung nicht vortheilhaft einwirkte. Einen Rückschritt in Form und Ausdruck leugnet der Dichter selbst nicht, das Einerlei des Stoffes mußte ermüden. — 9) *Ibis*, ein Schmähdgedicht gegen einen Römer, der den verbannten Ovid in Rom öffentlich mit Schmähschreiben verfolgte, seine Frau mit Anträgen quälte und die Ueberbleibsel seines Vermögens an sich zu bringen strebte. Nach dem Vorbilde des Kallimachos, der unter jenem Namen den Apollonios von Rhodos angegriffen, schrieb er diese Elegie in seinem vorgerückten Alter mit großer Gelehrsamkeit und heftiger Bitterkeit gegen einen Unbekannten, den als einen bestimmten Dichter zu deuten bis jetzt vergebliche Versuche gemacht sind. — 10) *Fastorum libri VI*. Der Dichter hat natürlich (*Trist.* 2, 549.) zwölf Bücher dieses Festkalenders, der Zahl der Monate entsprechend, beabsichtigt, aber die Vollenzung ward durch die Verweisung unterbrochen und in Tomi durch den Mangel an den erforderlichen Hilfsmitteln gestört. So sind nur 6 Bücher in der Gestalt, in der wir sie haben, nach des Dichters Tode herausgegeben. Die wichtigsten Erscheinungen am Himmel werden darin angegeben, die Feste verzeichnet und ihre Entstehung aus dem reichen Mythenschatze des römischen Volkes erklärt. Die elegische Form will zu dem erzählenden Inhalte nicht recht passen (*fast.*

2, 3, 125.). — 11) *Halioetica*, ein Gedicht von den Fischen im schwarzen Meere, von dem uns nur ein unbedeutendes Bruchstück erhalten ist. — Von andern Gedichten, die er geschrieben, finden sich bei ihm selbst Nachrichten, so auf die Hochzeit des Fabius Maximus (*ex Pont.* 1, 2, 133.), auf den Tod des Messala Corvinus (daf. 1, 7, 27.), auf den Triumph des Tiberius (daf. 2, 8, 27, 3, 4, 81.), auf den Tod des Augustus (daf. 4, 6, 17.), von denen keine weitere Spur sich findet, und die daher früh verloren gegangen sein müssen. Manches spätere trägt seinen Namen ohne Grund. — Ausg. von D. Heinsius (1629), R. Heinsius (1661 u. ö.) und die Sammelausgabe von P. Burman (1727); Textausg. von Mitscherlich (1796 ff.), Merkel (1853, 2. Aufl. 1876) und Kieze (1871 ff.). Ausg. der Heroiden von van Vennepe (2. Aufl. 1812), Terpstra (1829) und Vörs (1829); der *Amatoriae amores, ars amandi, mod. fac. und remedia am.* von Bernsdorf (1788), Jahn (1828) und Luc. Müller (1861); der *Metamorphosen* von Gierig (neue Aufl. von Jahn 1821 ff.), Bach (1831 ff.), Baumgarten-Crusius (1834), Vörs (1843), W. Haupt (1. Bd. 5. Aufl. 1872; 2. Bd. von Korn, 1876), Auswahl von Siebelis (8. Aufl. 1873 ff.), Eichert (1850 u. A.; der *Tristia* von Nag (1825), Klein (1826), Vörs (1839) und Merkel (1837, kritische Hauptausgabe); der *Epistulae ex Ponto* von Korn (1868); der *Fasten* von Gierig (1812 ff.), Merkel (1841, krit. Hauptausgabe) und Peter (1874); der *Halioetica* von Haupt (mit Grätius, Remesians u. A., 1838).

Oxathres, *Ὠθάθρης*, Bruder des Darcios Rodomannos, kämpfte bei Ifios rätlich gegen die Makedonier, unterwarf sich aber später dem Alexander. Arrian nennt ihn *Dyartes* (7, 4). *Curt.* 7, 5.

Oxos, *Ὠξος* oder *Ἄξος*, bedeutender Fluß des innern Asiens, der nach Arrian (3, 29, 2.) auf dem indischen Kaukasos oder Paropamisos entspringt, links parallel mit dem Jazartes in einer Breite von 6 bis 7 Stadien erst gegen N. fließt, dann plötzlich die Nordgrenze von Baktriana und Margiana gegen Sagbiana bildet und sich nach Aufnahme mehrerer Nebenflüsse (besonders links) ins kaspiische Meer ergießt. *Curt.* 7, 10, 13. Es ist der heutige Sihon oder Amu Darja, der mit einem jetzt versandten Arm früher wirklich ins kaspiische Meer floß.

Oxyartes, *Ὠξάρτης*, ein baktrischer Häuptling, Vater der nachmaligen Gemahlin Alexanders, der Roxane, verteidigte sich (328) müßig in seiner Felsenburg. *Arr.* 4, 20. Später unterwarf er sich dem Alexander, der ihn zum Satrapen der Gegend am Paropamisos ernannte (*Arr.* 6, 15.), wo er sich nach Alexanders Tode als unabhängiger Fürst behauptete. *Curt.* 8, 4.

Oxylos s. Herakleiden unter Herakles, 16.

Ozolai s. Lokris.